

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 38: 140 Jahre TEC21

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

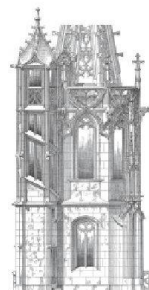
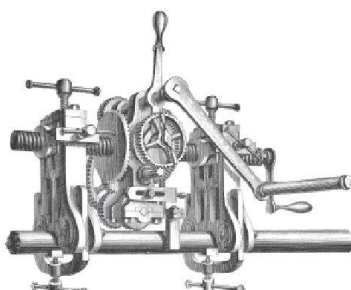
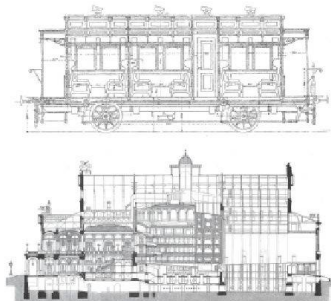
Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1874–2004 – ÜBERSICHT ÜBER DIE ERSTEN 130 JAHRE

Von der «Eisenbahn» zur «Agenda 21»

Text: Christof Rostert



1874

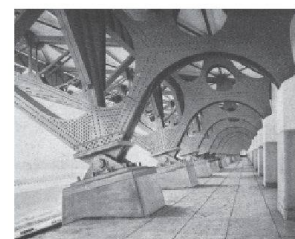
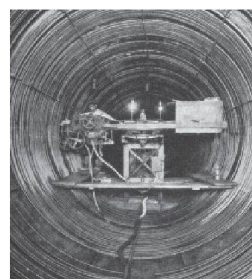
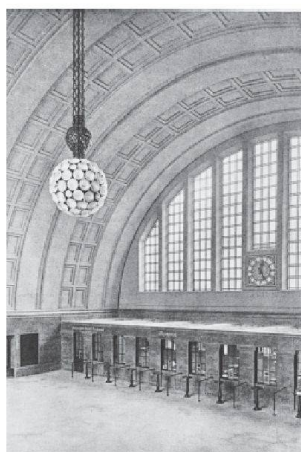
Der Zürcher Verlag Orell Füssli & Comp. gründet die Zeitschrift «Die Eisenbahn», die als Autorenzeitschrift die Entwicklung der Bahn begleitet. Zur selben Zeit suchen die technischen Vereine GEP (Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, heute ETH Alumni) und SIA nach einem geeigneten Mitgliederorgan. Ab 1876 ist «Die Eisenbahn» das offizielle Vereinsblatt. GEP und SIA unterstützen die junge Zeitschrift personell und finanziell.

1883

Der Ingenieur August Waldner, seit 1880 Redaktor der «Eisenbahn», erwirbt das Blatt und nennt es fortan «Schweizerische Bauzeitung». Dokumentiert werden technische Projekte im Brücken-, Tunnel- und Strassenbau sowie Flusskorrekturen und industrielle Innovationen. Seit 1881 sind auch «Concurrenzen», also Ausschreibungen wichtiger öffentlicher Aufträge, fester Bestandteil der Schweizerischen Bauzeitung.

1906

Nach Waldners Tod führt sein Studienfreund August Jegher die Zeitschrift fort. Dessen Sohn Carl setzt einen neuen Fokus auf Architektur und Städtebau. Wichtige Projekte wie die Rhätische Bahn oder die Mittlere Rheinbrücke in Basel werden vom Wettbewerb bis zur Fertigstellung als «Fortsetzungsgeschichten» begleitet. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs werden viele Projekte auf Eis gelegt, die Hefte werden schmal.



1920

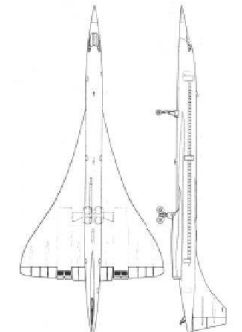
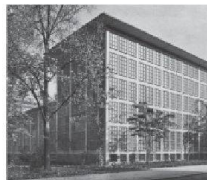
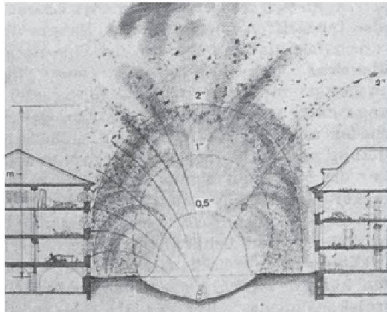
Die frühe Moderne findet in der Schweizerischen Bauzeitung nur am Rand statt. Dokumentiert sind Debatten zwischen dem Kritiker Peter Meyer, dem Werkbund und der Gruppe der modernen Architekten (ABC). Neben Besprechungen von Wohnbauausstellungen wie «Das neue Heim» 1928 in den Häfeli-Musterhäusern in Zürich gilt das Hauptinteresse weiterhin Wasserkraftwerken und Bahnviadukten, aber auch der Teststrecke auf dem Dach des Fiat-Werks Lingotto in Turin.

1931

Carl Jegher holt seinen Sohn Werner in die Redaktion, er wird später Herausgeber. An der konservativen Ausrichtung ändert sich vorerst wenig, immerhin werden mit dem Hallenstadion und dem Kongresshaus in Zürich zwei wichtige Bauten der Schweizer Moderne dokumentiert. Von 1934 bis 1936 erscheinen, redigiert von dem Moderne-Exponenten Alfred Roth, sechs Hefte der Beilage «Weiterbauen» als «Diskussionsblatt für die Probleme des Neuen Bauens und verwandter Gebiete».

1939

Zur Landesausstellung wird ein Sonderheft publiziert, das auch über den Bau und die Eröffnung des Kongresshauses Zürich von Max Häfeli, Werner Moser und Rudolf Steiger berichtet. Schwerpunkte der Zeitschrift sind aber weiterhin der Bau von Brücken, Kraftwerken und Schwimmbädern sowie der Lokomotivbau. Die Rationierung von Rohstoffen infolge des Zweiten Weltkriegs widerspiegelt sich in Berichten über neue Bauweisen mit alternativen Materialien.



1945

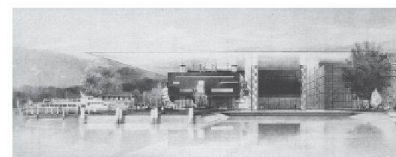
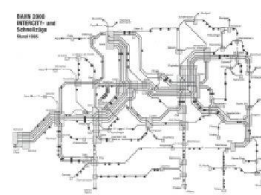
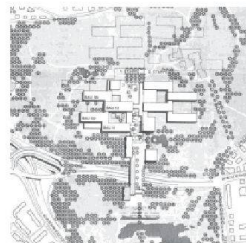
Adolf Ostertag wird Redaktor und ab 1948 (neben Werner Jegher) Mitbesitzer der Schweizerischen Bauzeitung; ab 1950 kommt Hans Marti als Redaktor hinzu. Bis in die 1960er-Jahre hinein verfolgen die drei das Ziel einer Dokumentation des technischen Fortschritts und wichtiger Bauten vom Wettbewerb bis zur Vollen-
dung. Nach den Weltkriegsgräueln werden nun auch gesellschaftliche Fragen erörtert und ein Zusammenwirken von Technik und sozialen Aspekten gefordert.

1966

Nach langwierigen Verhandlungen verkaufen Jegher und Ostertag die Schweizerische Bauzeitung an die technischen Verbände SIA, GEP, BSA, asic und weitere. Diese gründen die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine als Herausgeberin; Hauptaktionär ist der SIA. Vermehrt rücken jetzt auch Auslandsprojekte von Schweizer Architekten in den Blickpunkt. Mit seiner Klage über das Fehlen von Architekturkritik löst Hans Marti eine heftige Debatte aus.

1973

Die erste Ölkrise schlägt sich massiv auf die Baubranche nieder und dezimiert das Inserateaufkommen in der Zeitschrift. Ein obligatorisches Abonnement für alle SIA-Mitglieder wird jedoch erst 1981 beschlossen. Vorangegangen war die Namensänderung in «Schweizer Ingenieur und Architekt SI+A», mit der die Nähe zum SIA zum Ausdruck kommen sollte. Inhaltlich sucht die Branche nach Auswegen aus der Krise, die erstmals die Grenzen des Wachstums bewusst macht.



1982

Alle SIA-Mitglieder erhalten nun ein Abonnement in ihrer jeweiligen Sprache – neben «SI+A» erscheinen «Rivista Tecnica» sowie «Ingenieurs et architectes suisses». Sanierungen, Renovationen und Umnutzungen werden zu immer wichtigeren Themen. Daneben wächst die Sensibilität für Umweltfragen und entsprechende Wissenschaften. Im Bereich der Architektur dominieren ästhetische, kunsthistorische und gesellschaftliche Überlegungen zulasten des aktuellen Baugeschehens.

1995

In der Redaktion von «SI+A» findet ein Generationenwechsel statt. Die redaktionelle Verantwortung wird aufgeteilt in die Ressorts Architektur, Bauingenieurwesen sowie Energie und Umwelt. Zugleich wird der interdisziplinäre Anspruch der Zeitschrift betont. Die Redaktion nimmt alle Aspekte der Heftproduktion einschliesslich Satz und Layout in Eigenregie.

2000

Um die laufenden Verwechslungen zwischen Zeitschrift «SI+A» und Verband zu vermeiden, kommt es zu Beginn des neuen Jahrtausends zur kontrovers diskutierten Umbenennung in «tec21». Dabei leitet sich «tec» vom altgriechischen τέχνη (téchnē) her, was auf Baukunst, Technik und Tektonik gleichermassen hindeutet; «21» verweist auf die Nachhaltigkeits-«Agenda 21», die 1992 beim UNO-Umweltgipfel in Rio de Janeiro proklamiert worden war.

2004–2014 – FOKUS AUF DIE LETZTEN ZEHN JAHRE

Kein Stein blieb auf dem anderen

Bei TEC21 ist eigentlich nichts mehr so, wie es noch vor zehn Jahren war.

Das Redaktionsteam, der Verlag, die Schwesterzeitschriften, der Online-Auftritt, das Layout, die Menschen, die Produkte – alles ist anders.

Text: Judit Solt

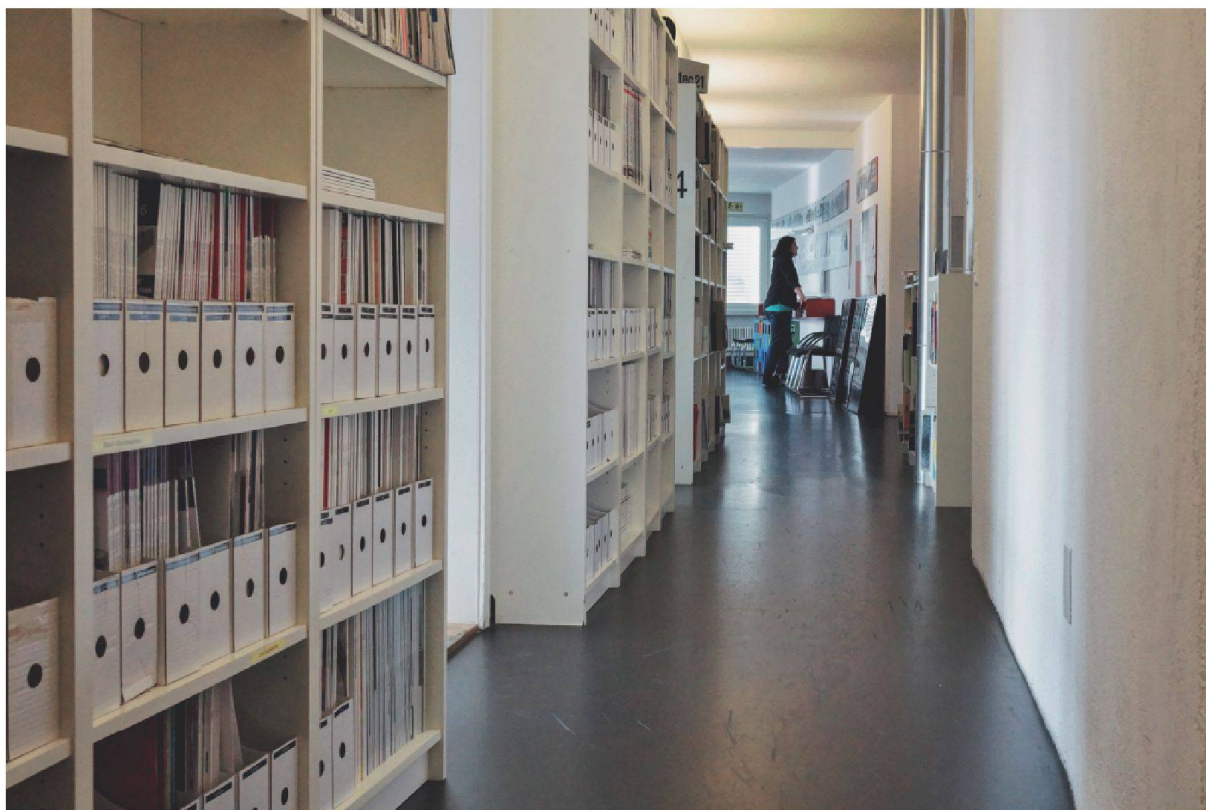


Foto: Anna-Lena Walther

Blick hinter die Kulissen von TEC21 an einem Mittwochmorgen, bevor dieses Heft intensiv im Team diskutiert wurde.

Auf derart bewegte Jahre zurückzublicken fühlt sich an, wie wenn man eine atemlose Achterbahnfahrt Revue passieren lässt – wobei TEC21, im Gegensatz zur Achterbahn, nicht an den Ausgangspunkt zurückgekehrt ist.

Der Weg führt geradewegs in die Richtung, die bereits «Die Eisenbahn», «Schweizerische Bauzeitung» und «SI+A» eingeschlagen haben: TEC21 profiliert sich weiter als unabhängige, interdisziplinäre Fachzeitschrift, die die Baukultur der Schweiz in all ihren Facetten thematisiert, über die relevanten Themen im Bauwesen aktuell be-

richtet und das Geschehen kritisch kommentiert. Neu ist aber, dass TEC21 verstärkt mit ihren Schwesterzeitschriften und dem gemeinsamen, dreisprachigen Onlineportal zusammenarbeitet. Ein Rückblick auf die zurückliegenden zehn Jahre zeigt, was sich bei uns alles getan hat – und in welch atemberaubendem Tempo.

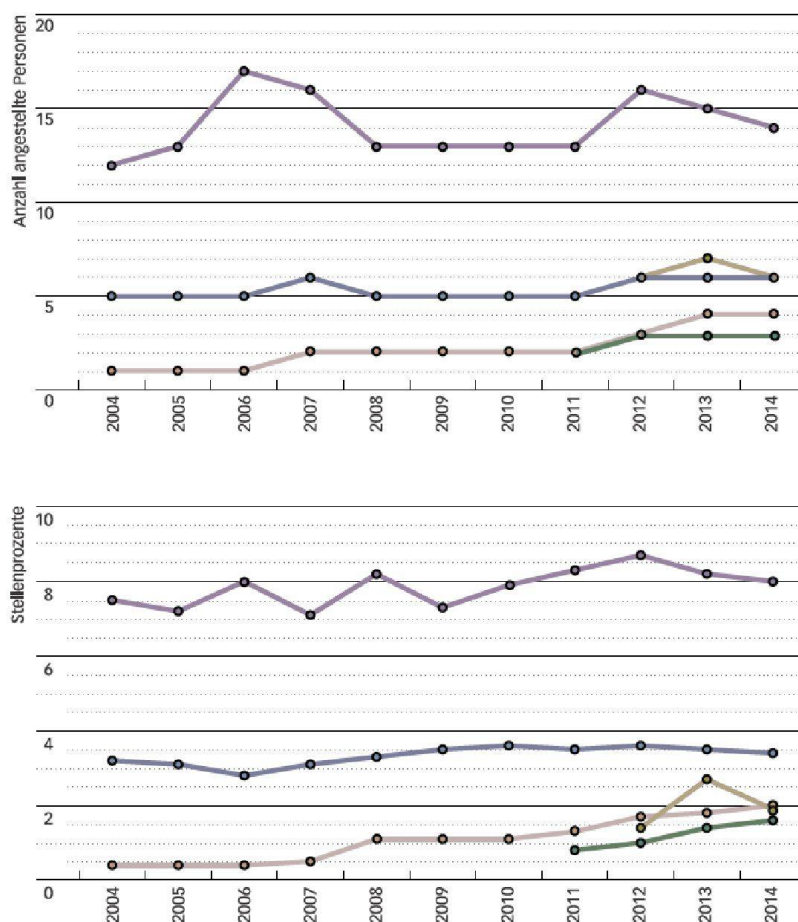
Das Redaktionsteam

Seit November 2004, als das Sonderheft «Jubiläumsausgabe 130 Jahre» erschien, hat sich das Redaktionsteam komplett erneuert (vgl. Kasten

S. 14). Manche Kollegin, mancher Kollege hat der Redaktion viele Jahre lang angehört und sich mit viel Herzblut für TEC21 engagiert. Ohne das geballte Wissen, die vielfältige Erfahrung, die grosse Motivation und den unerschöpflichen Ideenreichtum dieser Fachleute gäbe es TEC21 nicht. Ihr unermüdliches Engagement hat dazu beigetragen, das Heft zu dem zu machen, was es heute ist. Einige sind weiterhin als Korrespondentin oder Korrespondent für TEC21 tätig. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, diesen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen zu danken!

Die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine ist von 2004 bis 2014 stark gewachsen – Statistik des Personals hinsichtlich der Anzahl Personen (oben) und der Stellenprozente (unten).

- TEC21
- TRACÉS
- espazium
- Verlags-AG
- archi



Heute sind 14 Personen fest oder temporär bei der Redaktion angestellt und teilen sich insgesamt rund acht Stellen – ihre Porträts und Artikel finden Sie ab S. 73. Hinzu kommen externe Partner (vgl. S. 19).

Dass es bei TEC21 nur Teilzeitstellen gibt, hat zwei Gründe. Erstens die Vielfalt der Themen: Die Aufteilung der Ressourcen auf kleinere Pensen erlaubt es uns, Fachleute aus möglichst vielen unterschiedlichen Disziplinen einzubinden. So haben wir das Wachstum der letzten Jahre genutzt, um unsere thematische Palette zu erweitern: Gebäudetechnik und Innenarchitektur sind als neue Ressorts hinzugekommen.

Der zweite Grund ist all das, was ausserhalb der Redaktion geschieht: Teammitglieder gründen Firmen und Familien, haben andere Arbeitgeber und Projekte, betreuen Kinder und Baustellen, schreiben

Bücher und Dissertationen, gehen auf Reisen und bilden sich weiter – und das ist gut so. In besonders bewegten Jahren, wenn der Wechsel rege und die Geburtenrate hoch ist, führt dies zu anspruchsvollen Stellvertretungs- und Temporärlösungen. Doch der organisatorische Aufwand lohnt sich: Wir schätzen unsere Freiheit, bleiben am Puls der Zeit, lernen Neues dazu – und nutzen die Stabübergaben als Gelegenheit, unser Tun zu reflektieren.

Der Verlag

2004 kam die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine noch vergleichsweise bescheiden daher: Das Personal bestand – nebst dem Verwaltungsrat (vgl. Kasten S. 14) – aus einer Verlagsassistentin als einziger Angestellten; die operative und die strategische Leitung oblagen

dem Präsidium des Verwaltungsrats (mandatiert). Jahrelang konzentrierte sich die Verlags-AG darauf, die Zeitschriften TEC21 und TRACÉS herauszugeben. Der Wandel begann 2008, als die damalige Präsidentin des Verwaltungsrats eine neue Stelle für die operative Verlagsleitung schuf. Diese Entflechtung der Zuständigkeiten zog eine Umstrukturierung des Verlags und der Redaktionen nach sich. Nun wurde es möglich, strategische Pläne umzusetzen. 2011 übernahm die Verlags-AG archi, die Nachfolgezeitschrift der «Rivista Tecnica».

Damit befinden sich nun alle drei offiziellen Verbandsorgane des SIA unter einem Dach – mit der Möglichkeit, landesweite Themen aufzugreifen und dreisprachige Publikationen zu lancieren. 2012 ging www.espazium.ch ans Netz, das als dreisprachiges Portal die Websites

Team TEC21, 2004–2014

Anita Althaus, Redaktionsassistentin, 2001–2005

Pauline Bach, MSc Arch ETHZ, Volontärin/Redaktorin Architektur, 2013 und 2014 (temporär)

Lada Blazevic, dipl. visuelle Gestalterin HGKZ, Bildredaktorin/Öffentlichkeitsarbeit, 2001–2006

Ivo Bösch, dipl. Arch. ETH, Redaktor Wettbewerbe/Architektur, 2003–2007

Nathalie Cajacob, Redaktionsassistentin/Redaktorin, seit 2006

Claudia Carle, dipl. Geoökologin, Redaktorin Umwelt/Energie, 2005–2014

Tina Cieslik, MAS Arch ETH/gta und Dipl. Ing. (FH) Innenarchitektur, Redaktorin Architektur/Innenarchitektur, seit 2008

Katinka Cortis, dipl. Ing. Arch., Volontärin und Redaktorin Architektur, 2005–2012

Lukas Denzler, dipl. Forsting. ETH und freier Journalist, Redaktor Umwelt/Energie, 2006 und 2012 (temporär)

Daniela Dietsche, MSc ECM, Dipl. Ing. (FH), Redaktorin Bauingenieurwesen/Verkehr, seit 2006

Nina Egger, Redaktorin Gebäudetechnik, seit 2013

Thomas Ekwali, MSc Génie Civil EPFL, MAS Arch ETHZ, Redaktor Bauingenieurwesen, seit 2013

Daniel Engler, dipl. Arch. und Bauing. ETH, Redaktor Bauingenieurwesen/Verkehr, 2001–2006

Dr. sc. nat. ETH Carole Enz, Umwelt/Energie, 2000–2005

Alexander Felix, dipl.-Ing. Arch., Redaktor Architektur/Wettbewerbe, 2007–2013

Danielle Fischer, MSc Arch ETHZ, Redaktorin Architektur, seit 2014

Susanne Frank, Dipl. Ing. Arch., Redaktorin Architektur, seit 2014

Barbara Hallmann, dipl. Kulturwissenschaftlerin, Journalistin, Redaktorin, 2013–2014

Dr. Rahel Hartmann Schweizer, phil. I Kunst- und Architekturhistorikerin, Redaktorin Architektur/Städtebau, 2003–2013

Monica Huwiler, Webpublisher, Layout, 2006

Dr. sc. ETH Christian Kammann, Volontär, 2007

Käthi Keller, Sekretärin/stv. Redaktionsassistentin, 2007–2011

Dietmar Knopf, dipl. Arch. HTL, Volontär, 2012–2013

Paul Knüsel, dipl. Umweltwissenschaftler ETH, Redaktor Umwelt/Energie, seit 2014

Paola Malocchi, dipl. Arch. ETH und dipl. Medien und Kunst HGKZ, Bildredaktorin/Layout, 1999–2006

Seraina Malgiaritta, Praktikantin, 2007

Katharina Möschinger, Abschlussredaktorin/stv. Chefredaktorin, 2001–2012

Margrit Mühlebach, Sekretärin/stv. Redaktionsassistentin, 2012–2013

Denise Neukom, Sekretärin, seit 2013
Clementine van Rooden, dipl. Ing. ETH, Redaktorin Bauingenieurwesen, 2006–2013

Christof Rostert, Abschlussredaktor, seit 2012

Dr. sc. techn. Aldo Rota, Werkstoffing. ETH SIA, Redaktor Bautechnik/Werkstoffe, 2002–2008 und 2011–2014

Anna Röthlisberger, Polygrafin, Layout, 2006–2009 (Stämpfli Publikationen AG)

Dr. Lillian Pfaff, Kunst- und Architekturhistorikerin, Chefredaktorin, 2004–2007

Marko Sauer, MSc Arch, Dipl. Arch. SIA SWB, Redaktor Architektur/Wettbewerbe, seit 2013

Markus Schmid, dipl. Bauing. HTL, Redaktor Bauingenieurwesen, 2009–2010

Judit Solt, Dipl. Arch. ETH, Chefredaktorin, seit 2007

Pla Thür, visuelle Gestalterin HDKZ, Layout, 2006

Katrin Wahl, Abschlussredaktorin, 2012

Anna-Lena Walther, Mediengestalterin, Layout, seit 2009 (Stämpfli AG)

Ruedi Weldmann, Historiker lic. phil., Redaktor Baugeschichte/Stadtentwicklung, 2000–2014

Andrea Wiegelmann, dipl.-Ing. Arch., Redaktorin Architektur, 2011–2013

Adrienne Zogg, Sekretärin, 1987–2006

Team Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, 2004–2014

Nathalie Cajacob, Marketing, seit 2013

Walter Joos, dipl. Ing. ETH, Präsident Verwaltungsrat, seit 2010 (im Mandat)

Hedi Knöpfel, Buchhändlerin, Verlagsassistentin, seit 2000

Firava Limani, Dateneingabe Konkuro, seit 2014

Katharina Möschinger, Marketingverantwortliche, seit 2012

Rita Schliess, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Präsidentin Verwaltungsrat, 1999–2010 (im Mandat)

Katharina Schober, Mag. phil., Verlagsleiterin, seit 2008

Team TRACÉS, 2004–2014

Valérie Bovay, designer HES en communication visuelle ECAL, mise en page/graphisme, seit 2011

Aurélien Bulson, architecte Paris-Malaquais, rédactrice, seit 2013

Christophe Catsaros, mas. phil. Paris X, rédacteur en chef, seit 2011

Pierre Cauderay, MA Architecture, rédacteur, 2010–2011

Francesco della Casa, dipl. Arch. ETH, rédacteur en chef, 1999–2011

Caroline Dionne, Ph. D. Arch., rédactrice, 2006–2007

Katja Freda, dipl. Arch. ETH, assistante à la rédaction, 1999–2006

Maya Haus, lic. ès. lettres, Übersetzerin, Abschlussredaktorin, 1991–2004

Georges Hennard, secrétaire, 2004

Anna Hohler, lic. ès. lettres, rédactrice, 2003–2013

Dr. Jacques Perret, ing. civil dipl. EPFL, Redaktor Bauingenieurwesen, seit 2001

Cedric van der Poel, lic. phil. UNINE, rédacteur/rédacteur en chef adjoint, seit 2009

Pauline Rappaz, bac. ès lettres et mas. journalisme UNIGE, rédactrice, seit 2012

Emmanuelle Tricoire, Diplôme Histoire, rédactrice 2006–2007

Team archi, 2011–2014

Silvana Alliaia, grafica, seit 2013

Alberto Caruso, arch., direttore, seit 1998 (im Mandat)

Mercedes Daguerre, arch., redattrice, seit 2010

Stefano Milan, coordinatore, seit 2004

Teresa Volponi, arch., assistente, seit 2007

Marco Bettelini, ingegnere, seit 2003 (im Mandat)

Debora Bonanomi, arch., seit 2007 (im Mandat)

Andrea Casiraghi, arch., seit 2007 (im Mandat)

Laura Ceriolo, arch., seit 2010 (im Mandat)

Piero Conconi, arch., seit 2009 (im Mandat)

Gabriele Neri, arch., seit 2011 (im Mandat)

Andrea Pedrazzini, ingegnere, seit 2012 (im Mandat)

Andrea Roscetti, ingegnere, seit 2011 (im Mandat)

Enrico Sassi, arch., seit 1998 (im Mandat)

Stefano Tibiletti, arch., seit 2004 (im Mandat)

Graziella Zannone Milan arch., seit 1998 (im Mandat)

Team espazium, 2012–2014

Valérie Bovay, Redaktorin, 2012

Nathalie Cajacob, Redaktorin, seit 2012

Tina Cieslik, Redaktorin, seit 2012

Livia de Domizio, Redaktorin 2012–2013

Alexander Felix, Redaktor 2012–2013

Firava Limani, Redaktorin, seit 2013

Katharina Möschinger, Leiterin, seit 2012

Pauline Rappaz, Redaktorin, seit 2012

Cedric van der Poel, Redaktor seit 2012

der drei Zeitschriften und viele weitere Contents vereinigt. 2012 wurde eine eigene Marketingabteilung geschaffen.

Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Anzahl der von der Verlags-AG herausgegebenen Medien verdoppelt und der Personalbestand vervielfacht (vgl. Grafiken S. 13).

Die Profildiskussion

TEC21 hat innert kürzester Zeit einen neuen verlegerischen Rahmen und neue Partner erhalten. Dies eröffnete unverhoffte Chancen, über die Sprachgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten, aber auch neue Möglichkeiten, digitale und gedruckte Inhalte zu verknüpfen.

Vor allem Letzteres drängte sich auf, da die Lesegewohnheiten sich in den letzten Jahren stark gewandelt haben. Weil die Bereitschaft, längere Texte zu studieren, auch in Fachkreisen abnimmt, ist der Textanteil fast aller Zeitschriften zugunsten der Bilder zurückge-

gangen. Auch TEC21 wird vermehrt mit der Forderung konfrontiert, die Inhalte knapp und übersichtlich zu portionieren – wie auf einer gut gegliederten Website.

Mit dem Aufstieg der digitalen Medien ist TEC21 allerdings nicht nur formal unter Druck geraten, sondern hat auch inhaltlich und auf dem Werbemarkt Konkurrenz erhalten. Entsprechend dringlich stellt sich die Frage, welche Rolle eine Wochenzeitschrift mit Aktualitätsanspruch in der heutigen Fachwelt spielen soll (vgl. S. 17).

Es gilt also, über das publizistische Profil der Zeitschrift und die veränderten Bedingungen nachzudenken. Wir tun es seit Jahren intensiv – und versuchen, dabei auch den einen oder anderen lang gehegten Traum zu verwirklichen. Die verstärkte Konzentration auf interdisziplinäre Fragen, die Ergänzung des Redaktionsteams durch Fachleute verschiedener Spezialisierungen aus dem Bereich des Bauens, die pointierteren Stellungnahmen

zum aktuellen Baudiskurs, der Fokus auf die ganze Schweiz und die eingehende Überarbeitung des Layouts sind erste Ergebnisse dieser Schärfung unseres Profils.

Dieser Veränderungsprozess verläuft nicht immer unbeschwert. Zuweilen wird es uns auf der Achterbahn ganz mulmig – doch langweilig wird uns nie! Wir hoffen, unsere Begeisterung schlägt sich in der Zeitschrift nieder und inspiriert Sie, liebe Leserin und lieber Leser, zur aufmerksamen Lektüre. •

Judit Solt, Chefredaktorin

Ihr Spezialist für Tief- und Spezialtiefbau.
Baugruben, Pfähle, Anker, Wasserbau.
jms-risi.ch



JMS RISI AG

Rapperswil-Jona: +41 55 286 14 55, Baar: +41 41 766 99 33, Sion: +41 27 322 63 60, info@jms-risi.ch

FRAGEN UND ANTWORTEN

Was Sie schon immer über uns wissen wollten

Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nichts fragt... liest kein TEC21. Die Redaktion antwortet auf die am häufigsten gestellten Fragen.

Text: Judit Solt

Was heisst TEC21?

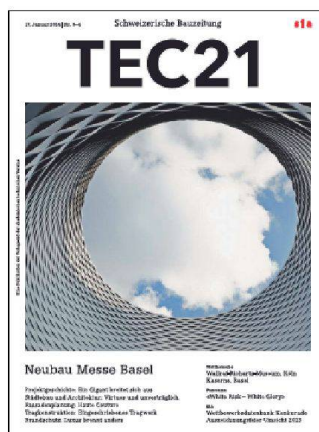
Der Titel TEC21 bildet in verklausulierter Form das einmalig breite Themenspektrum unserer Zeitschrift ab. «TEC» leitet sich ab vom Griechischen *téchne* (τέχνη, d.h. Handwerk, Baukunst, Technik) und verweist sowohl auf die Architektur als auch auf das Bauingenieurwesen. «21» bezieht sich auf die «Agenda 21», ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm zur nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert, das 172 Staaten an der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro beschlossen haben. Denn TEC21 – Schweizerische Bauzeitung widmet sich dem Bauen in all seinen ästhetischen, technischen, sozialen und ökologischen Implikationen.

Warum konzentriert sich TEC21 nicht auf ein Thema, zum Beispiel das Ingenieurwesen? Architekturzeitschriften gibt es schon genug.

TEC21 ist keine Architekturzeitschrift – und auch keine Ingenieurzeitschrift. TEC21 ist eine interdisziplinäre Fachzeitschrift für Planerinnen und Planer. Dies widerspiegelt nicht nur die Haltung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA, der als einziger Branchenverband weit und breit Baufachleute unterschiedlicher Ausrichtung versammelt. Die ganzheitliche Betrachtung des Bauens ist schlicht eine Notwendigkeit: Anders lassen sich die immer komplexeren Bauaufgaben unserer Zeit nicht befriedigend lösen. Gerade wegen der zunehmenden Zersplitterung der Bauberufe in eng umrissene Spezialgebiete ist es nötiger denn je, den Dialog zwischen den Disziplinen aufrechtzuerhalten. Wir versuchen das gegenseitige Interesse zu wecken



1874



2014

und zum Dialog über den Gartenzaun hinweg anzuregen. Denn es stimmt ja: Spezialisierte Fachzeitschriften gibt es schon viele. Doch spätestens auf der Baustelle begegnen sich all die Spezialisten wieder.

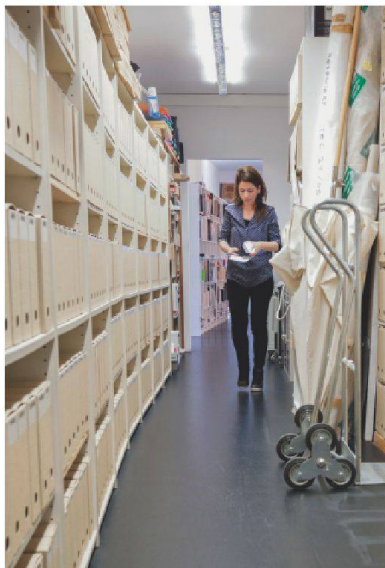
Was bedeutet es bei der täglichen Arbeit konkret, eine interdisziplinäre Zeitschrift zu produzieren?

Es bedeutet, dass wir selbst Interdisziplinarität leben. Jedes Heftkonzept und jeder Artikel wird dem gesamten Redaktionsteam un-

terbreitet. Wir überprüfen gemeinsam, ob und warum ein Thema für welche Fachleute interessant sein könnte. Denn nur im Ausnahmefall publizieren wir Themen, die sich ausschliesslich an ein eng umrissenes Publikum richten. In der Regel versuchen wir die Themen so aufzubereiten, dass sowohl Spezialisten als auch interessierte Laien davon profitieren – ein Ingenieurbau zum Beispiel soll so präsentiert werden, dass Ingenieure wie Architekten gleichermaßen etwas daraus lernen. Das bedingt zwei völlig unterschiedliche «Lese-Ebenen»: einen Überblick für Nichtspezialisten und eine Vertiefung für Spezialisten. Um das zu erreichen, sind wir unsere eigenen Versuchskaninchen. Die Artikel werden jeweils von einem Fachredaktor vorbereitet und dem Team vorgelegt: Jedes Redaktionsmitglied liest, kommentiert, hinterfragt und kritisiert aus der eigenen Fachkompetenz heraus. Wir suchen gemeinsam nach Verbesserungsmöglichkeiten. Dieser Weg ist steinig, aber unglaublich inspirierend.

Warum erscheint TEC21 wöchentlich? Wäre weniger nicht genug?

Der Rhythmus hat Tradition: Schon unsere 1874 gegründete Vorgängerin «Die Eisenbahn» war eine Wochenzeitschrift. TEC21 greift nicht nur Themen rund um das Bauen auf, sondern hat seit jeher auch den Anspruch, aktuelle Informationen zu liefern. Zu den «schnellen» Gefässen gehören die Wettbewerbsausschreibungen und -besprechungen, der Veranstaltungskalender oder die Stellenanzeigen. Selbstverständlich ist das Internet noch schneller. Doch hinter den Informationen in TEC21 stehen die Auswahl, Recherche und Sachkenntnis einer Fachredaktion.



In jedem Heft steckt viel Teamarbeit – Diskussionen, Kritik, Ideen und Anregungen über alle fachlichen Grenzen hinweg.

Wer macht TEC21?

Zurzeit besteht die Redaktion aus 14 Personen, die sich rund acht Stellen teilen (vgl. Grafik S. 13). Das sind zwei Personen mehr als sonst: Sie arbeiten temporär auf der Redaktion und vertreten Kolleginnen, die aus gesundheitlichen oder familiären Gründen längere Zeit abwesend sind.

Hinzu kommen feste externe Partner: eine Grafikerin, Korrespondentinnen und Korrespondenten sowie die Teams für die SIA-Seiten, den Inserateverkauf und das Abonnement-Marketing.

Wem gehört TEC21?

Der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine mit Sitz in Zürich. Deren Aktionäre sind zugleich die Trägervereine der Zeitschrift: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA; Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieur-Unternehmungen usic; ETH-Alumni, Netzwerk der Absolventinnen und Absolventen der ETH Zürich; Bund Schweizer Architekten BSA; Association des diplômés de l'EPFL A3.

Wie viele Leute arbeiten im Verlag?

Zurzeit sind es 29 Personen (vgl. S. 14). Davon entfallen sechs Teilzeitstellen auf unsere französischsprachige Schwesterzeitschrift TRACÉS, vier auf unsere italienischsprachige Schwesterzeitschrift *archi*, sechs auf das Internetportal *espazium* (wobei die meisten dieser Personen auch für eine der Printredaktionen tätig sind) und drei auf den Verlag.

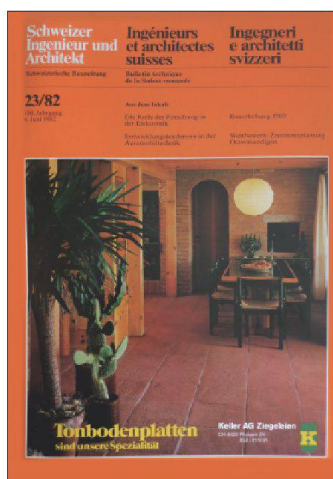
Wie ist der Zusammenhang zwischen SIA und TEC21?

Der SIA ist der grösste Trägerverein von TEC21. Er ist auch Hauptaktionär der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, die TEC21 herausgibt. Durch seine Vertretung im Verwaltungsrat der Verlags-AG prägt der SIA die publizistischen Ziele von TEC21 auf strategischer Ebene mit. Dabei ist er stets darauf bedacht, die journalistische Freiheit der Redaktion zu wahren: TEC21 soll im Interesse aller eine redaktionell unabhängige Fach-

zeitschrift sein. Gleichzeitig ist TEC21 auch offizielles Verbandsorgan des SIA, der seine Mitteilungen auf den entsprechend gekennzeichneten SIA-Seiten publiziert. In der SIA-Mitgliedschaft ist ein Abonnement von TEC21, TRACÉS oder *archi* inbegriffen.

Warum gibt es Werbung in TEC21?

Weil wir davon leben. Qualitätsjournalismus hat seinen Preis: Die Einnahmen aus den Abonnements – inklusive dem Beitrag des SIA – decken gerade einmal 20% unseres Budgets ab. Weitere 15% erwirtschaften wir mit Sonderpublikationen. Den Löwenanteil unserer Einnahmen stellen die Anzeigen dar (Werbung und Stelleninserate): Um die Produktionskosten zu decken, müssen etwa 40% der Seiten pro Heft Anzeigen sein. Übrigens war Werbung von der ersten Ausgabe an ein wichtiger Bestandteil der Zeitschrift (vgl. auch S. 33).



1982

Warum ist die Werbung in TEC21 im Gegensatz zu früher so prominent?

Ist sie das wirklich? In der angeblich guten alten Zeit gab es Phasen, in denen sogar das Titelblatt der Schweizerischen Bauzeitung als Werbefläche verkauft wurde. Davon sind wir heute weit entfernt! Und es gibt noch weitere Tabuzonen: So dürfen weder die SIA-Seiten noch der Thementeil durch Werbung unterbrochen werden. Zudem gibt es eine klare grafische Unterscheidung

zwischen redaktionellen und kommerziellen Beiträgen. Doch grundsätzlich stimmt es: Werbung wirkt nur, wenn sie gesehen wird. Darum wollen wir sie auch gut sichtbar platzieren. Ohne Bauindustrie gäbe es keine fachlich unabhängigen Bau- und Fachzeitschriften. Dazu stehen wir.

Wer liest TEC21?

Fachleute aus Architektur, Ingenieurwesen, Gebäudetechnik, Raum- und Stadtplanung, Innenarchitektur, Energie und Umwelt, aber auch Auftraggeber, Behördenvertreter und Studierende. Die WEMF-zertifizierte Auflage beträgt ca. 12000 Exemplare – damit ist TEC21 die grösste Planerfachzeitschrift der Schweiz. Rund 11 000 Abonnements gehören SIA-Mitgliedern, rund 1000 freien Abonnenten. Gemäss Leserumfrage vom Frühling 2013 beträgt die Zahl der regelmässigen Leserinnen und Leser rund 48000: Die Hefte zirkulieren als Arbeitsmittel in den Planerbüros.

Welche Funktion hat der Beirat, und wie ist er zusammengesetzt?

Der Beirat widerspiegelt die Leserschaft von TEC21 und versammelt ausgewählte Fachleute aus Architektur, Bauingenieurwesen, Umwelt, Gebäudetechnik, Städtebau, Raumplanung, Baurecht, Behörden, Lehre, Forschung etc. Er wird von der Verlags-AG einberufen. Der Beirat tagt zweimal jährlich, um die Redaktion mit strenger Kritik, wohlwollendem Rat und vielfältigen Anregungen fachlich zu unterstützen.

Die aktuellen Mitglieder sind: *Anna Ciari*, Zürich, Bauingenieurwesen; *Heinrich Figi*, Chur, Bauingenieurwesen; *Markus Friedli*, Frauenfeld, Architektur; *Markus Hubbuch*, Zürich, Energie; *Dr. Roland Hürlimann*, Zürich, Baurecht; *Dr. Ákos Moravánszky*, Zürich, Architekturtheorie; *Daniel Niggli*, Zürich, Architektur; *André Olshewski*, St. Gallen, Umwelt/Raumplanung; *Tivadar Puskas*, Basel, Bauingenieurwesen; *Reto Schlatter*, Zürich, journalistische Qualität; *Dr. Martin Tschanz*, Winterthur, Architektur; *Ariane Widmer Pham*, Lausanne, Architektur/Stadtplanung.

Wessen Haltung geben die Artikel in TEC21 wieder?

Die Artikel vertreten die Position des jeweiligen Autors bzw. Autorin, wobei die Publikation auch unter der Verantwortung der Redaktion erfolgt. Eine Ausnahme bilden die SIA-Seiten: Diese werden von einer eigenen Redaktion in der Geschäftsstelle SIA in der alleinigen Verantwortung des SIA produziert.

TEC21 ist zwar einer nachhaltigen, qualitativ hochstehenden Baukultur verpflichtet, vertritt aber keine bestimmte Ideologie. Die Redaktion ist fachlich unabhängig, auch von den Aktionären und Trägerverbänden der Zeitschrift. Diese versteht sich als interdisziplinäre Plattform, um unterschiedliche Haltungen vorzustellen und zu diskutieren, sofern solide fachliche Argumente vorliegen. Die Redaktion bestimmt die Heftthemen.

Warum schreiben in TEC21 vermehrt Journalisten anstelle der projektbetreuenden Ingenieure? Dabei geht Wissen verloren, und der Stil widerspiegelt nicht mehr die wissenschaftliche Denkweise der Ingenieure.

Es stimmt: Die Ingenieure, die ein Projekt betreuen, wissen am meisten darüber. Doch das heisst nicht automatisch, dass sie ihr Wissen am besten weitergeben können. Manche sind zu bescheiden oder zu beschäftigt, um über ihre Projekte zu schreiben.

Andere sind so sehr in ihre Arbeit vertieft, dass Aussenstehende ihre Ausführungen nicht leicht verstehen. Manchmal braucht es zusätzliche Erklärungen, um auch Nicht-Ingenieuren einen Einstieg in ein Thema zu ermöglichen; manchmal muss man eine Einzelheit ausblenden, um auf das Wesentliche zu fokussieren.

Ein anspruchsvolles Projekt einer gemischten Leserschaft zu erläutern ist keine leichte Aufgabe. Schreiben ist ein eigenes Handwerk. Die Journalistinnen und Journalisten von TEC21 haben es erlernt – zusätzlich zu ihrem fundierten fachlichen Hintergrund. Vor allem aber sind sie unabhängig: Wir wollen Projekte nicht nur erläutern wie in einem technischen Bericht, sondern

auch lobend oder kritisch reflektieren – was Projektbeteiligte selbst kaum tun können.

TEC21 ist heute zu untechnisch. Warum orientiert sich die Redaktion nicht an der Schweizerischen Bauzeitung, in der es mehr Formeln und technische Angaben gab?

Auch in der Bauzeitung gab es unterschiedliche Phasen. Manche Jahrgänge enthalten fast ausschliesslich technische Abhandlungen, andere sind von soziologischen oder ästhetischen Diskussionen geprägt. Wir versuchen ein Gleichgewicht zu finden. TEC21 ist dem interdisziplinären Dialog verpflichtet (vgl. S. 11): Gelegentlich erlauben wir uns, einen rein technischen oder rein architekturhistorischen Artikel abzdrukken, doch in der Regel versuchen wir, alle Inhalte so aufzubereiten, dass auch die interessierten Nichtspezialisten unter den Baufachleuten einen Zugang dazu finden.



1960

Eignet sich das neue Layout auch für die Darstellung von technischen Themen?

Das müssen Sie selbst beurteilen! Wir jedenfalls haben bei der Entwicklung unseres neuen Layouts darauf geachtet, dass nicht nur Fotos und Präsentationspläne, sondern auch Infografiken, Kraftflussdiagramme und Werkpläne eine angemessene Darstellung erhalten. Die Grafikerinnen und Grafiker der Rafinerie AG, die als Sieger aus einem eingeladenen Wettbewerb hervorge-

gangen sind und mit der Neugestaltung beauftragt wurden, haben unsere Wünsche aus unserer Sicht optimal umgesetzt.

Warum greift die Redaktion nicht häufiger politische Themen auf? Warum mischt sie sich nicht in Diskussionen ein, etwa über Honorare oder die Position der Bauingenieure?

Wir tun es, indem wir politisch umkämpfte Themen wie FABI (vgl. S. 31) anpacken, Interviews zum Berufsbild Ingenieur produzieren und Heftreihen zur Energiewende oder zur Verdichtung lancieren. Gelegentlich beziehen wir auch dezierte Stellung. Unsere Leserinnen und Leser sind mündige, kompetente Fachleute, die sich selbst eine Meinung bilden. Wir bieten ihnen eine vielfältige Informationsplattform und klare Stellungnahmen.

Warum hat TEC21 keine eigene Website, sondern teilt sich das Portal www.espazium.ch mit den Schwesterzeitschriften TRACÉS und archi?

Dies entspricht dem Credo der Verlags-AG: «Drei Sprachen, drei Kulturen, ein Anliegen.» Für die User hat die gemeinsame Datenbank den Vorteil, dass sie Artikel aus allen drei Zeitschriften und viele weitere Inhalte in den drei verbreitetsten Landessprachen erhalten. Inserenten können landesweit Präsenz markieren. Last, not least bringt der gemeinsame Webauftritt zum Ausdruck, dass die drei Zeitschriften gemeinsam die Baukultur der ganzen Schweiz thematisieren – ebenso wie der SIA, dessen offizielle Verbandsorgane sie sind.

Wie lang brauchen Sie für ein Heft?

Die Themenplanung für das nächste Jahr beginnt im Sommer davor. Jeder Fachredaktor bringt Heftideen ein – weil wir in der Regel mehr Ideen als verfügbare Hefte haben, schafft es leider nur ein Bruchteil davon in den Jahresplan. Nun beginnt der/die jeweilige Heftverantwortliche die Arbeit am Heftkonzept, das er/sie etwa vier Monate vor dem Erscheinungstermin im Plenum zur Diskussion stellt. Anschliessend verteilt er/sie Schreib- und Fotoaufträge, klärt Autoren-

[illegible]

rechte, redigiert Texte und wählt Bilder aus – oder schreibt und fotografiert gleich selbst. Die eigentliche Heftproduktion beginnt einen Monat vor Erscheinungstermin und verteilt sich auf fünf Wochen (vgl. Abb. oben):

– Woche 1: Am Montag und Dienstag erstellen der oder die Heftverantwortliche(n) und die Grafikerin das Layout für die Artikel des Thementeils. Diese Artikel werden am Mittwoch im Plenum diskutiert.

– Woche 2: Verbesserungen und Ergänzungen werden eingefügt.

– Woche 3: Das Layout des Thementeils wird fertiggestellt. Am Mittwoch erhalten wir vom Inserateverkäufer die Dispositionsliste, aus der die Anzahl und Platzierung der Inserate hervorgeht, und der Abschlussredaktor erstellt entsprechend den Seitenplan. Erst jetzt können die wöchentlichen Heftrubriken (Wettbewerbe, Panorama, Vitrine, Veranstaltungskalender, Unvorhergesehenes) fertig produziert werden. Bis Donnerstag sind sie parat, die SIA-Redaktion hat die SIA-Seiten geschickt, und das Korrektorat des gesamten Hefts ist abgeschlossen. In der Druckerei beginnt die Druckvorstufe.

– Woche 4: Am Dienstag kontrolliert der Abschlussredaktor jede druckfertige Seite, fügt letzte Korrekturen ein und erteilt das Gut zum Druck. Am Mittwoch wird die Zeitschrift gedruckt und gebunden, am Donnerstag verschickt, und am Freitag liegt sie bei Ihnen im Briefkasten.

- Woche 5: Am Mittwoch erfolgt die interne Kritik des Heftinhalts und der Produktionsabläufe.

Da TEC21 wöchentlich erscheint, befinden sich in der Regel fünf Ausgaben gleichzeitig in der Produktionsphase – Sonderhefte nicht mitgezählt. Deshalb gilt: **Nach dem Heft ist vor dem Heft!** •

Judit Solt, Chefredaktorin



Businesspark – Ittigen
Atelier 5 Architekten und Planer – Bern

Bauen Sie
einen Lift,
der so ist
wie Sie –
einzigartig.

MEHR ALS EIN LIFT
SWISS MADE



EMCH Aufzüge AG | Fellerstrasse 23 | CH - 3027 Bern
T + 41 31 997 98 99 | F + 41 31 997 98 98 | www.emch.com

GRUSSWORTE DER TRÄGERVEREINE

Vergangenheit und Zukunft

Unabhängigkeit, interdisziplinäres Fachwissen und Vermittlungskompetenz

Wäre die schriftliche Überlieferung von Architektur und Ingenieurbaukunst in der Antike so schlüssig zu bewerkstelligen gewesen wie heutzutage, hätte das dunkle Mittelalter wohl kaum derartige Rückschritte erfahren. Bis heute blieb viel Wissen aus jener Zeit verschollen – ein Wissen, das von heutigen Archäologen, Materialtechnologen und Ingenieuren hoffnungsfroh, aber mühselig Stück für Stück aus den Überresten jener Zeit rekonstruiert werden muss.

Nur selten wissen wir von Erwähnungen der bekannten Chronisten über die antike Architektur und Ingenieurbaukunst. Eine beachtenswerte Nennung findet sich in den Historien von Herodot, der über einen Ingenieur namens Eupalinos berichtet. Dieser hatte den längsten Tunnel der Antike erstellen lassen, und dies nach vorgängiger exakter Planung. Der 1036 m lange Tunnel diente zur Versorgung der Stadt Samos mit frischem Trinkwasser. Erstellt wurde er im heute noch gängigen Gegenortvortrieb, was einer sensationellen Leistung gleichkommt. Vom Tunnel ist bis heute noch ein kurzes Stück von rund 150 m erhalten.

Älteste Schweizer Baufachzeitschrift

Zeitgenössische Planergenerationen haben es da doch bedeutend einfacher, ihr erworbenes Wissen niederzuschreiben und für kommende Generationen gut aufbereitet in schriftlicher Form darzustellen. Zweifellos waren und sind die beiden Pole Information und Dokumentation wichtigste Triebfedern für die

Entstehung der heutigen Fachzeitschriften, auch in den Bereichen Architektur und Ingenieurbaukunst. Hier und jetzt berichten wir über die älteste Fachpublikation unseres Landes, die heute im ansprechenden und dynamischen Kleid als TEC21 erscheint. Und wir sprechen über eine reiche Schaffensperiode von bis dato 140 Jahren publizistischer Leistung.

140 Jahre sind ein wahrlich stattliches Alter für eine Fachzeitschrift: Ungefähr sechs Generationen von Architekten und Ingenieuren, rund 28 Studienzyklen, die gesamte Entwicklung der heutigen Verkehrsmittel und -bauten sowie die Transformation der Baukunst vom romantisch geprägten, aber rückwärtsgerichteten Historismus hin zur in vielen Belangen mit der Tradition brechenden Moderne wurden fein säuberlich analysiert, diskutiert, infrage gestellt, sicher aber dokumentiert.

Zweifelsohne ist die Zeitschrift ein Kind der Moderne: In den ersten Jahren unter dem Namen «Die Eisenbahn» erschienen, widmete sie sich vorerst fast ausschliesslich jenem Thema, das die Mehrzahl der Ingenieure in jener Zeit prägte und beschäftigte. Dass der Titel schliesslich doch zu kurz griff, zumal auch wichtige Bauwerke entstanden, die nicht im Zusammenhang mit der Eisenbahn standen, zeigte sich schon bald. Im Jahr 1883 ging die Zeitschrift nahtlos in die «Schweizerische Bauzeitung» über. Den reichen Fundus an grafischen Finessen und – aus heutiger Sicht – faszinierend schnörkelreicher Fachsprache jener Zeit kann heute noch jedermann dank dem «swiss electronic academic library service» (www.seals.ch) einsehen. Eine vergnügliche Reise in die Vergangenheit ist garantiert!

Das heutige TEC21 ist kaum aus einem Ingenieur- oder Architekturbüro dieses Landes wegzudenken.

In mehreren dynamischen Schritten und dank einem schlagkräftigen interdisziplinären Redaktionsteam gelang es in den letzten Jahren, die einst etwas angestaubte Fachzeitschrift in eine vielfältige, anregende und höchst lesenswerte Publikation zu überführen, von der eine stets wachsende Lesergemeinschaft profitieren kann. So darf ein TEC21 in Bestform auf seine reiche Geschichte zurückblicken und sich selbstbewusst mit den Vorgängergenerationen messen.

Wichtige Grundwerte

Die Glückwünsche für die nächsten 140 Jahre verbinden sich mit drei grundsätzlichen Schwerpunkten: redaktionelle Unabhängigkeit, interdisziplinäres Fachwissen und hohe Vermittlerkompetenz. Auf diesen drei Grundpfeilern ist die ehemalige «Schweizerische Bauzeitung» aufgebaut worden, und auf ihnen gründet zweifelsohne auch die künftige Ausrichtung.

Diese Grundwerte gilt es gegenüber jedwelcher Einflussnahme zu schützen. Kritischem Hinterfragen muss genügend Spielraum beigemessen werden, auch wenn dies zuweilen nicht allen Lesenden gefallen mag. Für diese Werte müssen sich auch die Trägerverbände und alle vor- und nachgelagerten Stellen einsetzen. Ein Bauwerk wie der Tunnel des Eupalinos überdauert beinahe schadloos die Jahrtausende. Das Wissen über die Machart ist aber ein filigranes Gut, das es vorbildlich zu dokumentieren gilt. Das Licht der Erkenntnis soll auch weiterhin aus der Redaktionsstube von TEC21 in die Welt hinaus leuchten! •

*Stefan Cadosch, Präsident Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA,
Cadosch & Zimmermann Architekten
ETH/SIA*

Unermüdlicher Einsatz

Was 1874 als «Die Eisenbahn» begann, hat sich als Baufachzeitschrift unentbehrlich gemacht und ist heute, nach 140 Jahren, unter dem Namen TEC21 ein qualitativ in jeder Hinsicht hochstehendes, modernes Magazin geworden. Als offizielles Verbandsorgan des SIA ab 1876 blieb es der höchsten Qualität verpflichtet und hat gleichzeitig den richtigen Weg gefunden, um die Baufachleute zeitgemäss und umfassend in Wort und Bild zu informieren.

Seit einigen Jahren verändert sich der bisher eher ruhige und stabile Printmedienbereich mit zunehmendem Tempo. Trotz sinkender Erträge durch Inserate und Stellenangebote hat das Verlagsteam – der 140-jährigen Tradition folgend – immer auf die Qualität der Zeitschrift gesetzt. Diese präsentiert sich zu ihrem Geburtstag als Premiummagazin, das gleichzeitig die Informationsbedürfnisse des SIA erfüllt. Entsprechend der sich verändernden Ansprüche der Leserschaft ist TEC21 auch online präsent. Die permanente Verbesserung in diesem Bereich wird weiterhin alle Energie absorbieren, um das gesunde Überleben von TEC21 zu sichern.

Nur dank dem unermüdlichen und enthusiastischen Einsatz hervorragender Redaktionsteams und der umsichtigen Leitung des Verlags ist es immer wieder gelungen, lesergerechte Antworten auf Veränderungen zu finden. Ohne Zweifel ist auch die gute Zusammenarbeit mit dem SIA ein ausgesprochen wichtiger Erfolgsfaktor. Die ETH Alumni Vereinigung als Trägerverein wünscht der Verlags-AG und dem SIA weiterhin viel Geschick und Erfolg bei der Gestaltung der Zukunft von TEC21. •

*Peter Brunner, Geschäftsführer
ETH Alumni Vereinigung*

Die Stimme der Planer

TEC21 feiert 140-jähriges Bestehen. Die Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen usic gratuliert herzlich! Die 1874 gegründete «Die Eisenbahn» war eine reine Ingenieurzeitschrift; auch heute sind wir stolz, dass unser Verband zu den Trägern von TEC21 gehört, der zentralen fachlichen Stimme der Planerbranche. Eine solche Stimme ist für uns Ingenieure wichtig und nötiger denn je: Wir sind es gewohnt, herausragende Leistungen zu erbringen, aber wir versäumen es oft, adäquat darüber zu berichten. Die heutige Gesellschaft nimmt Ingenieurleistungen oft nur noch wahr, wenn ein Bauwerk die technischen Anforderungen nicht erfüllt oder wenn Termin- und Kostenüberschreitungen vorliegen. Die Ingenieurleistung als Basis einer funktionierenden Infrastruktur – und damit einer funktionierenden Gesellschaft – ist in der öffentlichen Wahrnehmung zur Selbstverständlichkeit geworden. Ein weiteres Defizit ist, dass unsere Berufsgattung kaum mehr als Stimme in der Politik vertreten ist.

Das Sprichwort «Bescheidenheit ist eine Zier» ist für uns nach wie vor gültig. Wir praktizieren aber eine falsche Bescheidenheit und schaden damit unserem Berufsstand. Wir müssen lernen, besser über unsere Arbeit und die Faszination unseres Berufs zu kommunizieren. Es gilt, Berührungsängste von Schulabgängern mit der Ingenieurwelt abzubauen. Viele talentierte Jugendliche erachten ein Ingenieurstudium als zu anspruchsvoll, gemessen an den monetären Aussichten.

TEC21 ist eine wichtige Plattform, um unseren Anliegen Gehör zu verschaffen. In diesem Sinn wünschen wir der Zeitschrift viele weitere erfolgreiche Jahre! •

*Heinz Marti, Präsident Schweizerische
Vereinigung Beratender Ingenieurunter-
nehmungen usic, Delegierter VR
TBF+Partner AG*

Trio multiculturel

De nombreuses organisations professionnelles suisses disposent d'un organe de presse assurant la communication avec leurs membres. Plusieurs de ces publications sont multilingues. Par contre, le domaine de la construction associant les techniques de l'architecture et de l'ingénierie est probablement le seul disposant de trois revues de haute qualité, autonomes mais associées, exprimant chacune le génie propre linguistique et culturel d'une des trois régions de la Suisse. Ainsi les professionnels de la branche peuvent recourir à une source d'informations technique spécifique à leur environnement culturel, et pas banalisée au niveau helvétique comme le sont trop souvent les traductions. La SIA a ici un avantage considérable en comparaison avec d'autres associations professionnelles: celui de disposer d'un canal d'information attractif accompagnant trois revues techniques et scientifiques de niveau international et ne se limitant pas à une feuille administrative à couleur essentiellement alémanique. C'est dans cette perspective que l'association des diplômés de l'EPFL avait décidé à l'époque de soutenir la SEATU – SA des éditions des associations techniques universitaires.

Le développement et le succès de la revue TEC21 a permis à sa sœur romande TRACÉS de subsister dans les périodes difficiles, puis de prendre son envol pour devenir la revue romande de référence qu'elle est devenue aujourd'hui. Nous espérons que le trio multiculturel gagnant archi, TEC21 et TRACÉS voguera de concert avec élan et créativité vers les prochains jubils du groupe, par exemple les 120 ans de TRACÉS – Bulletin technique de la Suisse romande en 2020! •

*Jean-Jacques Jaquier,
président A3 – Association des diplômés
de l'EPFL*

Schwester statt Konkurrentin

Der Bund Schweizer Architekten BSA ist einer der Trägerverbände des TEC21 und (Klein-)Aktionär der Verlags-AG der technischen Vereine, die TEC21, TRACÉS und archi herausgibt. BSA-Architektinnen und -Architekten sind im Verwaltungsrat der Verlags-AG aktiv. So präsidierte Rita Schiess den Verwaltungsrat mit grosser Sachkenntnis und Engagement bis 2011; Werner Hartmann wirkte kompetent und ausgleichend ein Dutzend Jahre lang, bis er an der diesjährigen Generalversammlung von Pia Durisch-Nolli abgelöst wurde, einer hervorragend vernetzten Architektin von hoher Reputation.

Im Vordergrund der Mitwirkung des BSA steht das Wohl der Zeitschrift. Dies unterstreicht, dass sie nicht als Konkurrenz zu «werk, bauen+wohnen» – das bekanntlich zu 100% dem BSA bzw. seinen Mitgliedern gehört – gesehen wird, sondern als Schwester. Die wöchentliche Erscheinungsweise von TEC21 bringt zeitnahe Berichterstattung. Wertvoll sind

insbesondere die Publikation der Wettbewerbsausschreibungen und -ergebnisse, die Beiträge aus dem Ingenieurwesen, die Informationen aus dem SIA und nicht zu vergessen die Stellenanzeigen. Die Redaktion leistet Besonderes.

2014 wird «werk, bauen+wohnen» hundertjährig, TEC21 ist 40 Jahre älter – beide sind unabhängig und bei guter Gesundheit. Herzliche Gratulation und alles Gute für die Zukunft! •

*Paul Knill, Zentralpräsident
Bund Schweizer Architekten BSA*

Gestalten und bewahren

Die Gestaltung unseres Lebensraums, die kluge Nutzung von Siedlung und Landschaft sowie ein möglichst weitgehender Schutz der Natur zählen zu den zentralen Aufgaben unserer Zeit. Dabei sind qualifizierte Fachleute aus Architektur, Planung, Ingenieurwesen und Baukunst gefragt. TEC21 und ihre Vorgängerzeitschriften waren in den vergangenen 140 Jahren stets bestrebt, die

Qualität im Bauwesen durch hochstehende interdisziplinäre Fachbeiträge zu fördern. Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA und die übrigen Trägervereine unterstützen sie dabei.

Die Stärke der Zeitschrift liegt heute wie gestern in der festen Tradition eines umfassenden, qualitätsorientierten Berufsverständnisses und der engen Verbundenheit mit den Trägervereinen, die es als Eigentümer stets verstanden haben, die Unabhängigkeit der Redaktion zu wahren. Gleichzeitig dient TEC21 als wertvolles Publikationsorgan für die Trägervereine und orientiert regelmässig über das Wettbewerbswesen, über die Aus- und Weiterbildungsangebote sowie über wichtige Veranstaltungen.

Angesichts des Wandels der Medienbranche und der zunehmenden Bedeutung digitaler Medien muss sich TEC21 im neuen Umfeld positionieren. Die ersten Schritte wurden mit Erfolg eingeleitet. •

*Walter Joos, Dipl. Ing. ETH SIA,
Präsident Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine*

Mit Sicherheit
ein gutes Gefühl.
Der neue 220°-
Bewegungsmelder.



Busch-Wächter® 220 MasterLINE. Der neue Bewegungsmelder im modernen Design. Optisch einfach perfekt. Effizient – durch zeitsparende Montage. Inklusive IR-Handsender für bequemes Bedienen. Erleben Sie Sicherheit neu auf www.abb.ch/gebaeudeautomation

ABB Schweiz AG, Niederspannungsprodukte
Brown Boveri Platz 3
CH-5400 Baden
Tel. +41 58 586 00 00
www.abb.ch/gebaeudeautomation

Power and productivity
for a better world™

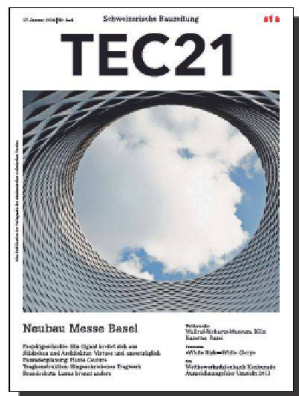


LESERBRIEFE

Sie haben das Wort!

Leserbriefe sind selten geworden in unserer Zeit. Umso wertvoller sind sie uns, denn wir schreiben für Sie und sind froh, Ihre Meinung zu erfahren. Ein paar aktuelle Kostproben aus unserem Briefkasten.

TEC21 3–4/2014, Redesign



Seit dem 17. Januar 2014 erhalte ich TEC21 mit dem neuen Konzept zum 140-jährigen Bestehen dieser Zeitschrift. Schon in früheren Jahren haben Sie begonnen, Hefte mit einem Schwerpunktthema herauszugeben. Nun kommt das neue Layout dazu, und dass auf dem Titelblatt über «TEC21» auch «Schweizerische Bauzeitung» steht, freut mich sehr.

Ganz besonders freut mich aber, dass verglichen mit vorher mehr und interessante Ingenieurthemen vorgestellt werden. Als Beispiel sei das letzte Heft TEC21 21–22/2014 «Der Bosphorus – überbrückt und untertunnelt» erwähnt, wobei der Erbauer der Brücke, Jean-François Klein, aus dem von Robert Maillart gegründeten Ingenieurbüro stammt. Mit diesen Neuerungen sind meine Anregungen erfüllt. Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich habe seit Januar 2014 wieder begonnen, die Hefte aufzubewahren. Von der früheren Schweizerischen Bauzeitung stehen die Jahrgänge 1945–1978 schön gebunden in meinem Privatarchiv. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu diesen Verbesserungen.

Dialma Jakob Bänziger,
Dipl. Bauing. ETH SIA usic, Richterswil

Über die neue Erscheinung, Orientierung und Ausstrahlung – über das Redesign von TEC21 habe ich mich sehr gefreut. Herzliche Gratulation!

Philippe Carrard,
ehem. Leiter gta-Ausstellungen, Zürich

Ich lese gerade den Beitrag über den Neubau der Messe Basel. Endlich wieder einmal Artikel, die ausreichend mit Plänen hinterlegt sind! Die Bücher von Le Corbusier sind mir immer vor Augen, mit fast weniger Fotos als Plänen. Schön, dass ihr das auch so handhabt. Viel Kraft wünsche ich für das äusserst ambitionierte Vorhaben, das einen richtig freut.

Chaschper Gachnang,
Architekt ETH SIA, Thalwil

Bravo! Das neue TEC21 – eine gewichtige Sache gut gemacht!

Theo Kurer, Architekt BSA SIA, Zürich

Spät, aber herzlich: Ich gratuliere euch zu eurem erneuerten Heft. Es ist ja immer ein langer und spannender Weg dahin. Inhaltlich hat das Heft gewonnen; die Programmatik, ein Thema vielfältig zu beleuchten, hat ja schon euer bisheriges Tun ausgezeichnet. Dass ihr die Rubrikenvielfalt gestrahlt habt, das ist nützlich. Den grossen Platz für die Wettbewerbe – darum beneide ich euch. In der Rubrizierung wagt ihr Schmunzelstücklein. «Aus unserem Bücherregal» oder «Das sagt der Lokaljournalist» sind heitere Namen, sie waren ein Renner in den Zeitungen des 19. Jahrhunderts, es ist charmant, wie ihr sie ausgegraben habt.

Das neue Design ist gut brauchbar, angenehm lesbar und unaufgeregt. Dem stehen die Zentrierung der Titelei mit der antikisierenden Schlagzeilenschrift und der Initiale eigenartig entgegen. Markante Gesten – unaufgeregte Ge-

wöhnlichkeit sind zwei Welten, die ihr kombiniert – das ergibt Reibung, also Energie, Aufmerksamkeit und Antrieb. Im ersten Anlauf brauchte ich etwas Zeit, mich in der Heftdramaturgie zurechtzufinden, im zweiten war ich bald heimisch. Etwas eigenartig sind die roten Rahmen rund um die SIA-Botschaften.

Zu sagen ist: Ich hatte euer nun abgelegtes Kleid gern, die Heft-im-Heft-Idee war lüpfig und anregend, das Design leichtfüssig und heiter, die gelbe Farbe ein starkes Merkmal. Aber ich werde das neue Design schon noch lieb gewinnen. Alles in allem – ein reichhaltiges Heft, ich wünsche euch damit viel Freude und Zufriedenheit.

Köbi Gantenbein,
Chefredaktor Hochparterre, Zürich

Mit grosser Freude haben wir heute TEC21 begutachtet. Ausser den roten Rändchen bei den SIA-Seiten finden wir den frischen Look sehr gelungen.

Werner K. Rüegger, dipl. Arch. SIA AIA
SWB, Geschäftsleiter Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Das neue Layout des TEC21 enttäuscht mich. Das alte Layout hat es geschafft, durch seine zurückhaltende, unaufgeregte und klassische Eleganz die Bauwerke in den Mittelpunkt zu stellen. Das neue Layout wirkt extrem unruhig, überfrachtet und ist sehr unleserlich. Die Beiträge, die Werbung, alles verschwimmt ineinander. Ich würde mich freuen, wenn Sie dieses Konzept nochmals



Die Leserbriefe geben ausschliesslich die Haltung der Schreibenden wieder. Auf den Abdruck solcher Zuschriften besteht kein Anspruch. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

überdenken würden. Sie schreiben im Editorial: «Wir sind stolz, eine solche Tradition weiterführen zu dürfen.» Bitte führen Sie die Tradition des einfachen, schlichten und überzeugenden TEC21 wieder ein!

Jean-Pascal Ammann, Student MSc
Bauingenieur EPFL, Emmenbrücke

Ho ricevuto il primo numero di TEC21 con il «nuovo vestito». Auguro tutta la buona fortuna possibile!

Franco Poretti,
arch. dipl. ETHZ FAS SIA, Lugano

Ich habe gerade die neue Ausgabe von TEC21 erhalten. Das neue, überarbeitete Heft ist sehr lesbar, optisch und haptisch wertig sowie typografisch reizvoll geworden. Weiter so!

Gerald Brandstätter,
CONZEPT-B GmbH, Zürich

TEC21 5–6/2014,
FABI



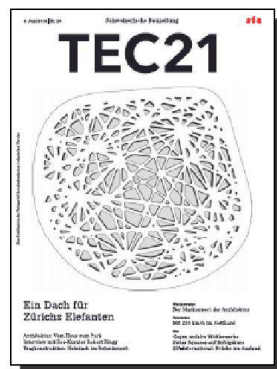
Permettez-moi deux réactions à la lecture de ce numéro:

1) D'abord votre «Verdichtetes Bauen für Kinder» est rafraîchissant, excellent et substantiel. Merci!

2) Voilà des années que j'interviens au Conseil d'Administration de la SEATU pour que nos revues prennent beaucoup plus à cœur les problèmes politiques et sociétaux qui touchent de près nos ingénieurs et architectes et le cadre de leurs pratiques professionnelles. C'est exactement ce que vous faites avec les pages consacrées à FABI/FAIF à dix jours d'une votation cruciale. Je vous en suis très reconnaissant. Bon vent.

Prof. Dr. sc. techn. Ing. dipl. EPFL Jean-Claude Badoux, ehem. Präsident EPFL

TEC21 23/2014,
Unvorhergesehenes



Eben habe ich Ihren Artikel in TEC21 gelesen. Im Grunde genommen haben Sie recht. Die Meisen orientieren sich eher traditionell. Bevor wir «Birdy» lanciert haben, führten wir mit der Vogelwarte Sempach einen Feldtest in drei Wäldern durch: 100 traditionelle Nistkästen und 100 «Birdys». Die Brutquote lag bei den traditionellen Kästen um 70%, bei den Eternit-Nistkästen knapp unter 50%. Die Leute von der Vogelwarte sagten mir, dies könnte daher rühren, dass «Birdy» schaukelt, während die traditionellen Kästen fest verankert sind. Ist nachvollziehbar. Und trotzdem haben wir uns entschieden, «Birdy» zu lancieren. Einfach weil der Nistkasten cool aussieht.

Übrigens, bei mir zu Hause hatte ich das gleiche Problem wie Sie: Erst als ich «Birdy» am Baumstamm fixiert habe, hat es funktioniert. Ich würde vorschlagen, dass ich Ihnen ein neues «Birdy» schicke. Vielleicht haben die Vögel da mehr Freude am Brüten. Ansonsten haben Sie doch einfach Freude am Design!

Dani Hauri,
Design & Interior, Eternit Schweiz



Dieses Foto belegt: Es gibt durchaus auch Meisen, die «Birdy» schätzen. In diesem Sinn: Wir geben den Vögeln von Wil SG noch eine Chance.

TEC21 30–31/2014
Architekturbieniale Venedig



Zu diesem Heft möchte ich herzlich gratulieren. Es kommt frisch und kritisch daher. Vor allem der Artikel über den Schweizer Pavillon respektive seinen Kurator hat in unserem Haushalt Zustimmung erhalten. Endlich schreibt jemand das mal ganz deutlich aus. Auch sonst habe ich beim Lesen den Eindruck von Entspannung und Souveränität des Teams gewonnen. Nur Mut und weiter so!

Friederike Pfromm,
Stadtbaumeisterin Luzern

Eben habe ich den pointierten Kommentar zum Schweizer Pavillon in Venedig gelesen und mich herzlich darüber gefreut. Die Schweizer Architekturszene braucht Menschen, die wissend kritisieren, hinterfragen und aus der Selbstgefälligkeit aufrütteln. Das hat die Architektur verdient! In diesem Sinn herzlichen Dank.

Dr. phil. Cordula Seger,
Kulturwissenschaftlerin, St. Moritz

140 JAHRE WERBUNG

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Ohne Inserate kann eine Fachzeitschrift wie TEC21 nicht existieren. Doch gute Werbung leistet mehr: Sie ist ein Medium der Bauindustrie, eine wertvolle Informationsquelle, ein sprachliches und grafisches Werk – und oft auch ein wunderbares Zeitdokument. Wir blicken zurück.

Text: Judit Solt

Immer wieder möchten Leserinnen und Leser wissen: «Warum gibt es Werbung in TEC21? Warum ist sie so prominent platziert?» Eine ausführliche Antwort finden Sie ab Seite 17; dort haben wir die häufigsten Fragen zu TEC21 versammelt und beantwortet. Tatsache ist, dass die Inserate – das heisst: die Werbung und die Stellenanzeigen – rund 70% unserer Einnahmen ausmachen. Darauf können und wollen wir nicht verzichten.

Wissen auf dem Silbertablett

Der wichtigste Grund dafür ist unser Qualitätsanspruch – und dessen Preis. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Hefte würden allein niemals reichen, um eine kompetente Fachredaktion zu finanzieren. Doch eine solche ist notwendig, um relevante Themen ausfindig zu machen, Inhalte zu überprüfen, Projekte interdisziplinär zu reflektieren und Artikel leserfreundlich aufzubereiten – kurz, um eine Fachzeitschrift auf hohem Niveau zu bieten.

Gerade in der heutigen, digital verstärkten Informationsflut ist das keine Kleinigkeit. Das Internet ist mit einem riesigen Delikatessenmarkt vergleichbar: Man kann sich nach Belieben umsehen und

inspirieren lassen, entdecken, ausprobieren, wählen – allerdings auf das Risiko hin, sich zu verirren oder nicht ganz frische Ware zu erstehen. Eine gut gemachte Fachzeitschrift dagegen hat die Qualität eines Gourmetmenüs: Die Zutaten sind ausgesucht, die Geschmäcker komponiert, die Portionen ausgewogen und die Präsentation ansprechend. Die Köche bürgen für ihre Arbeit. Doch während die meisten Menschen – wenn überhaupt – sich nur gelegentlich einen Abend bei einem Sternekoch leisten, erscheint TEC21 wöchentlich: Die Mehrheit unserer Leserinnen und Leser möchte regelmässig über das aktuelle Baugeschehen informiert werden. Ohne Werbung wäre das unbezahlbar.



1924

Spiegel der Bauwirtschaft

Umgekehrt ist auch offensichtlich, dass die Bauindustrie auf qualitativ hochstehende Fachpublikationen angewiesen ist, um ihre Produkte bekannt zu machen: Je höher die publizistische Qualität und die redaktionelle Unabhängigkeit einer Zeitschrift, desto höher auch die Wertschätzung der Leserschaft – und die Chance, dass die Werbung ihr Zielpublikum erreicht.

Auf diese Weise entsteht eine wechselseitige Beziehung zwischen Presse und Industrie. Je vielfältiger diese Beziehung ist, desto sicherer gewahrt ist die redaktionelle Freiheit. Das liegt im Interesse aller: Die Zusammenarbeit mit einer grossen Anzahl an Firmen minimiert die finanzielle Abhängigkeit der Zeitschrift von jeder einzelnen und erhöht wiederum die Glaubwürdigkeit der jeweiligen Werbung.

Eine Folge dieser Beziehung ist, dass der Heftumfang von TEC21 mit den konjunkturellen Schwankungen der Bauwirtschaft korreliert: Geht die Anzahl der Inserate zurück, gibt es auch weniger redaktionelle Seiten. Insbesondere die Stellenanzeigen sind ein wichtiger Indikator dafür, wie es um die Branche steht. Viele Leserinnen und Leser betrachten den Stellenmarkt in TEC21 als eine Art inoffizielle Klatschseite: Wer vergrössert sein Büro? Wer hat schon lang nichts mehr von sich hören lassen?

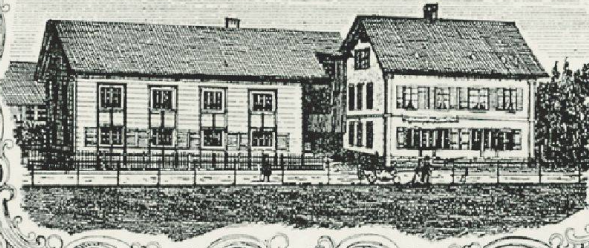


1951

Fortsetzung des Textes auf Seite 49.
Auf den folgenden 15 Seiten stellen wir historische und aktuelle Werbung von ausgewählten Firmen gegenüber.

Mechanische Fabrikation

Haften
Haarnadeln
Brusthaften
Zelthaften
Pols- u. Militair.
Haften
Umhanghacken
Springfedern u.
Umhang-Agraffen.



Glufen
weiss, schwarz
und gelb.
Insekten-
Band- und
Sicherheits
Glufen
Chalonsiehaften
etc. etc.

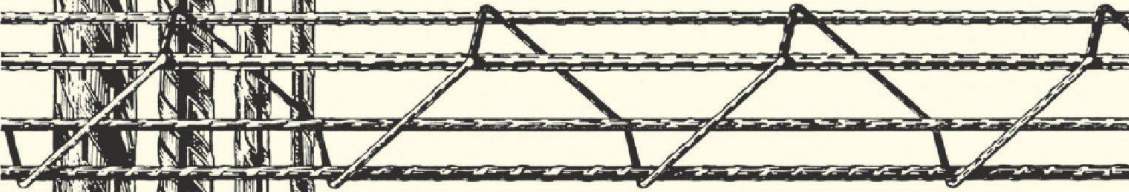
Fabrikansicht aus dem Jahre 1848

1848





- Rippenstahl!



Wirtschaftlicher armieren, mit fi-RISTA-Elementen armieren.

Geschweißte Armierungselemente aus fi-RISTA für Fertigbetonwaren jeder Art ermöglichen rationelleres Arbeiten und erhöhen die Sicherheit. Garantiewerte für fi-RISTA: ϕ 3 bis 12 mm. Zugfestigkeit: 6000 kg/cm². Streckgrenze: 5400 kg/cm². Die bisher unerreichte **HAFTFESTIGKEIT** unseres, nach einem patentierten Verfahren gerauhten fi-RISTA-Rippenstahles erlaubt eine **zulässige Stahlspannung** von 2800 bis 3000 kg/cm². **Geschweißte Armierungen** aus fi-RISTA sind unsere **SPEZIALITÄT**. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und Beratung durch unseren Bauingenieur.

DRAHTWERKE FISCHER & CO., REINACH AG. Telefon 064 7115 55

In- u. ausl. Patente

1964

Nichts zu machen!
Es ist ein
KABA
"Sicherheitsschloss"



TRANSLUCET - GENÈVE

L. PEDRAITA

Fortsetzung von Seite 33

Bezeichnenderweise werden Stellenanzeigen in TEC21 nicht als Inserate, sondern als Leserdienst wahrgenommen. Eine ähnliche Dienstleistung bietet bis zu einem gewissen Grad auch die Produktwerbung. Allen Kommerzgegnern zum Trotz: Ohne Bauindustrie gäbe es keine Architekten und keine Bauingenieurinnen. Immer wieder haben namhafte Baufachleute ihr Wissen in die Entwicklung neuer Produkte einfließen lassen. Ebenso können neue Produkte und Verfahren die Planenden zu unerwarteten Ideen anregen.

In den letzten Jahren waren es Materialien wie faserverstärkter Beton, Technologien wie die Photovoltaik oder die Fortschritte in der Gebäudetechnik, die Innovationschübe in unterschiedlichsten Bereichen ausgelöst haben. Die Bauwirtschaft mit all ihren kommerziellen, ideellen und ökologischen Aspekten ist das Umfeld, in dem die Leserinnen und Leser von TEC21 tätig sind.

Ein Stück Kulturgeschichte

Stellenanzeigen und Werbung prägen unsere Zeitschrift seit ihren Anfängen. Die Vorgängerinnen «Die Eisenbahn» (1874–1883), «Schweizerische Bauzeitung SBZ» (1883–1978) und «Schweizer Ingenieur und Architekt SI+A» (1978–2000) enthielten alle Inserate. Die Lektüre dieser Seiten ist aus heutiger Sicht äusserst erhellend und zuweilen auch sehr unterhaltsam. Zum einen die Form: Es gibt vergessene Schätze der Werbegrafik zu entdecken. Zum anderen der Inhalt: Einige neue Produkte von anno dazumal kennen wir höchstens noch aus dem Technikmuseum, andere

sind so selbstverständlich geworden, dass wir glauben, es hätte sie schon immer gegeben. Und nicht zuletzt sind Inserate auch Zeitdokumente. Sie widerspiegeln nicht nur den Stand der Technik und die wirtschaftliche Lage ihrer Epoche, sondern auch ihr kulturelles Umfeld, die herrschende Mentalität, die politische Situation. Ihr Studium kann verblüffende Einsichten in den Geist einer Zeit vermitteln – in den Kontext also, in dem die damaligen Planerinnen und Planer gewirkt und aus dem heraus sie ihre Bauwerke entwickelt haben. Ganz nebenbei kann die längst vergessene Produktwerbung einer längst verschwundenen Firma dazu beitragen, die Baukunst ihrer Zeit zu verstehen.

Werbung lässt tief blicken

Einen nachvollziehbaren Einstieg in die Industriegeschichte erhält zum Beispiel, wer in der «Schweizerischen Bauzeitung» vom 12.8.1939



1951



1982

auf eine Werbung für Zahnräder von Maag stösst: Dieser Tage wird bekanntlich das letzte Stück des ehemaligen Maag-Areals in Zürich überbaut. Doch was ist unter «autogener Metallbearbeitung», «Hetzer-Bauweise», «Opaloidplatten» oder «Exodor-Geruchsabsaugung» zu verstehen, für die in mehreren Ausgaben desselben Jahres geworben wird? Was ist ein Reise-Ingenieur? Andere Inserate lassen keine Fragen offen. Dass im Jahr des Kriegsausbruchs viel Werbung für Luftschutzbauten und Sprengstoffe in der «Schweizerischen Bauzeitung» zu finden war, mag zynisch wirken, erstaunlich ist es nicht.

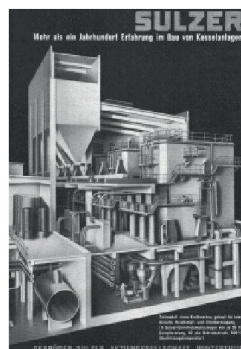
Nicht minder lehrreich ist ein Blick in die jüngere Vergangenheit. Wenn eine Firma 1982 mit einem Negerlein im Baströckchen für «unser schwarzes Rohr» wirbt, erinnert uns das daran, wie alltäglich rassistische Witze vor wenigen Jahren noch waren. Heute sind es sexistische Untertöne, die aufmerksame Leserinnen und Leser zunehmend verärgern.

Doch immer wieder, in den alten wie in den neuen Jahrgängen der Zeitschrift, gibt es Momente, in denen einem der Atem stockt – weil die Grafik so schön, der Spruch so treffend oder das Produkt so faszinierend ist. In diesem Sinn: Blättern lohnt sich! •

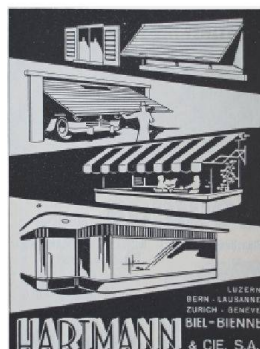
Judit Solt, Chefredaktorin



1939



1945



1951